

Übungs Aufsatz zur Inhaltsangabe

Johann Peter Hebel erzählt in seiner Geschichte „Kannitverstan“ von einem jungen Handwerksburschen der durch ein sprachliches Mißverständnis zu der Erkenntnis gelangt, das alle Menschen nach dem Tod gleich sind egal ob arm oder reich.

Der junge Tuttlinger Handwerker kommt auf seiner Wanderschaft durch die reiche Handelsstadt Amsterdam. Dort fällt ihm ein großes, reich verziertes Haus auf, voller Staunen fragt er einen vorbeigehenden Passanten nach dem Namen des Besitzers. Doch der Fußgänger antwortet nur mit dem einzigen Wort „Kannitverstan“, weil er den Jüngling nicht versteht. Aber dieser glaubt, es sei der Name des Hausherrn. Der Bursche läuft weiter und gelangt in den Hafen mit seinen vielen Schiffen. Bald zieht ein besonders großes Handelsschiff seine Aufmerksamkeit auf sich und er fragt einen Arbeiter, der mit dem löschen der Ladung beschäftigt ist, wem dieses Wasserfahrzeug gehöre. Die Antwort lautet wieder: „Kannitverstan“. Langsam wird der Tuttlinger neidisch und denkt wie schön es doch wäre, wenn er es auch so gut hätte. Als er um eine Straßenecke biegt trifft er auf einen Leichenzug. Er wartet bis der Zug an ihm vorüber gezogen ist und fragt den letzten der Trauernden wer den der Tote sei. Ihm wird abermals erwidert „Kannitverstan“. Da bekommt er Mitleid mit diesem Herrn Kannitverstan und es wird ihm bewußt, daß im Tode alle gleich sind. Es wird ihm wieder leicht und froh ums Herz und erfolgt dem Leichenzug, sieht den Herrn in seinem engen Grab hinabsenken und ist von der holländischen Leichenpredigt mehr gerührt als von einer deutschen, auch wenn er kein Wort versteht. So hat das Leben ihm eine Lektion erteilt und jedesmal, wenn er an die reichen Leute in der Welt denkt, fällt ihm Kannitverstan wieder ein und es kehrt eine große Zufriedenheit in ihm ein.